

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

204 (1.9.1896) I. Blatt



# Badische Landeszeitung.

**Ausgabe:**  
Wöchentlich zwölf mal.  
**Abonnementpreis:**  
Vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch die Post  
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2  
Mark 80 Pf., durch die Post  
ohne Zustelgebühren 2 Mark  
50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 8.

Telephonanschluß Nr. 401.

**Einzelgehefte:**  
Die 12spaltige Kolonialzeitung  
oder deren Raum 20 Pf.,  
im Reklametitel 60 Pf.  
**Bemerkungen:**  
Unbenützte gebliebene Ein-  
sendungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honorar-Ansprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 204. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 1. September

1896.

## Die Centrumpartei und die Früchte ihrer Agitation.

Wir haben die Anklage gegen die Centrumpartei erhoben, daß sie aus Herrschsucht das katholische Volk gegen seine andersgläubigen Mitbürger, sowie gegen die Verwaltung und Gesetzgebung unseres Landes jahrelang mit steigender Leidenschaftlichkeit verhetzt und dadurch an seinem Wohlstand empfindlich geschädigt hat. Aber wir sind mit unseren Anklagen noch lange nicht zu Ende. In den letzten Jahren ist das Centrum arg verunruhigt worden, denn sehr häufig pflegten die von ihm Angegriffenen nicht nur alle Beleidigungen einzusehen, sondern womöglich noch um Entschuldigungen zu bitten, daß sie die harte Empfindlichkeit des Centrums gereizt hatten. Das hat sich geändert durch die immer stärker und herausfordernder werdenden Annäherungen der Centrumpresse. Jetzt aber soll das Centrum nicht darüber im Zweifel bleiben, daß das alte Sprichwort: „Alzu scharf macht Hartig“ noch in Geltung steht.

Unsere neuliche Anklage über die Benachteiligung des katholischen Volkes durch die Centrumpartei war nur dazu bestimmt, die eine Seite der Sache zu beleuchten. Es ist ja schon hinreichend genug, daß eine Partei, die sich als die Vertreterin der Interessen des katholischen Volkes aufspielt, schließlich als die Schädigerin in der Tat erklart wird, welche durch ihr zielloses, blindes Treiben das katholische Volk an Wohlstand, Bildung und Einfluß in namenhafter Weise verliert hat. Aber das ist noch nicht alles.

Wir erheben weiter die Anklage, daß die Centrumpartei unter dem Deckmantel der Religion nicht bloß die Katholiken geschädigt, sondern das ganze deutsche Volk in einen traurigen Zustand politischer Zerrissenheit und Schwäche verwickelt hat.

Der sogenannte „Kulturkampf“ ist längst beigelegt, aber wer da geglaubt hat, daß nun ein Zustand des Friedens und der Eintracht folgen werde, der sieht sich schmerzlich enttäuscht. Ein tiefer Miß geht durch die deutsche Nation, ein tieferer als zur Zeit des heftigsten Kulturkampfes, und das Centrum ist eifrigst bestrebt, diesen Miß nach Möglichkeit zu erweitern und unheilbar zu machen.

„Katholisch ist Trumpf“ lautet die Parole, der die Centrumpresse folgt. Was der katholische Klerus verlangt, das soll und muß geschehen, ohne daß auf die Wünsche der Andersgläubigen auch nur die geringste Rücksicht genommen wird. Wer Katholiken zu empfehlen mag, wird kalt gestellt, wie eine Reihe von Männern, die einstmal die Centrumpartei als Führer angehört haben (Namen brauchen wir nicht zu nennen), oder als „Verärrer“ gebrandmarkt. So allein, nur durch diese gewaltthätige, kein Mittel schenkende Vorgehen der Centrumpresse ist es dazu gekommen, daß das Centrum als Verärrer einer Minderheit die Mehrheit und das ganze deutsche Reich tyrannisiert. Nur ein Drittel der Bewohner Deutschlands ist katholisch, und von diesem Drittel hängt nur ein Teil dem Centrum an. Nicht einmal alle katholischen Bauern wählen für das Centrum und unter den gebildeten Katholiken findet man unabhängige Männer genug, welche über die unheilvolleren Zustände voll Trauer sind!

Nichts bemerkt so deutlich, daß das Centrum keine Rücksicht auf die Entracht der Bürger nimmt, als die eigenmächtig wiederholten Forderungen nach Rückkehr der Jesuiten in das deutsche Reich und nach Einführung von Klöstern im Großherzogtum Baden, wo seit Menschengedenken keine solchen bestanden. Jedermann weiß, daß die Jesuiten von den Protestanten als ihre gehässigen Feinde angesehen werden, niemand ist im Unklaren, daß die Einführung von Klöstern in Baden die größte Beunruhigung erzeuge und das Signal zum heftigsten Aufkommen der Parteikämpfe geben würde. Das hilft alles nichts, das Centrum fordert und „katholisch ist Trumpf“!

Was die Protestanten um des lieben Friedens willen sich in den letzten Jahren von dem Uebermut der Centrumpresse gefallen lassen, das ist kaum zu sagen. Endlich, wenn alle Nachgiebigkeit nicht hilft, wird ja auch hier einmal die Geduld zu Ende gehen und man sich daran erinnern, wie Luther sich gegen Angriffe zu verhalten pflegte und welche Ansicht er von den Verärrern hatte. Es gäbe schon lange in diesen Kreisen und gewisse Vorkommnisse der letzten Zeit, die wie eine Belohnung für die den Protestanten zugesagten Kränkungen ausfallen, werden noch lange nachwirken.

Der echte Deutsche, nach dem Herzen des Centrums, soll zuerst und hauptsächlich einseitig konfessionell und dann erst Staatsbürger sein. Der Konfession soll sein Herz und seine Seele, dem Vaterlande nur der Leib gehören, und so hoch das Geiste über dem Materialen steht, um so viel sollen ihm die Pflichten gegen den Papst über denen gegen den Kaiser stehen. In einem Konflikt der Pflichten soll der Centrumsmann nur seinem geistlichen Ratgeber gehorchen, sonst ist er ein „Verärrer“ und muß ewiglich in der Hölle braten.

Und mit derartigen Ansichten, die tagtäglich von der gesamten Centrumpresse bestätigt werden, verlangt diese Partei Einhaltung der Parität! Männer, welche sich von solchen Grundfragen leiten lassen, sollen in maßgebende Stellen der Landes- und Reichsregierung kommen, zu ihnen sollen die Andersgläubigen, auch diejenigen, welchen die Liebe zu Vater und Vaterland innerstes Bedürfnis ist, vertrauensvoll aufhören. Welche unerhörte Zumutung!

Das Centrum steht im Dienste der katholischen Welt-politik, das mögen sich diejenigen gesagt sein lassen, welche immer noch wägen, durch Zugeständnisse das Centrum befriedigen zu können. Die kluge römische Politik versteht das Warten, aber auch das Benutzen der Gelegenheiten und das Zugreifen. Daß das Centrum einseitigen an unserer Verneinung arbeitet, daß es die Verheerung auf die Spitze treibt, daß es den Zustand unserer Schwäche immer noch feiert, daß es Altheiten, Demokraten und Sozialdemokraten liebevoll anspöttelt, um sie als Schachfiguren zur Verneinung der Bedürfnisse des deutschen Reiches zu verwenden — das ist alles folgerichtig durchdacht und wird beharrlich ausgeführt.

Und darum erheben wir die Anklage gegen das Centrum, daß es das deutsche Volk in einen gefährlichen Zustand politischer Zerrissenheit und Schwäche verwickelt hat. Noch ist das Ziel nicht ganz erreicht, der Augenblick des Zugreifens nicht eingetreten. Aber es ist die höchste Zeit für das deutsche Volk und besonders für die deutschen Katholiken, sich zu besinnen, welches das Ende dieser Heerereien sein soll! Das kann bei einem von feindlichen Nachbarn bedrohten Volke nur ein Ende mit Schrecken sein, und keine Umkehr ist möglich, wenn nicht das katholische Volk sich aufrüstet und nach dem Rufe handelt: „Los vom Centrum!“

## Vom Tage.

Karlsruhe, 31. August.

### Die Unruhen in Konstantinopel.

Sollen seit Freitag Abend zu Ende, die Ruhe wieder hergestellt sein. Das wäre sehr zu wünschen. Denn auch abgesehen davon, daß die Unruhen tausenden von Armeniern das Leben gekostet haben — mit jedem Tag schwellen die Totenlisten an —, bestand auch die große Gefahr, daß sich der entfesselte Fanatismus der Sofas auf alle Ausländer erstreckte. Thatsächlich sind bereits abendländische Länder geplündert worden, darunter auch ein deutscher. Die Vorkämpfer in Konstantinopel haben deshalb auch eine sehr energische Drohkarte an den Sultan gerichtet, die gewiß sehr schnell in die Hände des Sultans gelangt sein wird. Die Drohkarte, in welcher die zur Unterdrückung der Unruhen verwendeten Truppen ermahnt werden, den Ausschreitungen energisch entgegenzutreten und sich nicht an denselben zu beteiligen. Samstag Nachmittag war die Lage eine beruhigtere; an die Muhammadaner scheint die Parole ausgegeben worden zu sein, die Verfolgung der Armenier aufzugeben. Ueber die Ursachen der letzten Unruhen verläutet folgendes:

Die Aktion war lange vorbereitet. Schon im Juni erhielten die Vorkämpfer vom armenischen Komitee, das Gewaltthätigkeiten beabsichtigt sein. Nach Aussage des Hauptchefs, welcher die Ottomane befehligte, sowie aus anderen Beweisen und Anzeichen waren vom Komitee an verschiedenen Punkten der Stadt das Werfen von Bomben und Angriffe geplant, um einen allgemeinen Aufbruch herbeizuführen. Dies ist aus unbekanntem Ursachen unterblieben. Für die im großen Maßstab gedachte Aktion fehlten wahrscheinlich die geeigneten materiellen und persönlichen Mittel. Viele Armenier hatten im letzten Moment die ihnen zugewiesenen Aufgaben aufgegeben. In Wirklichkeit erfolgte nur ein Angriff auf die Bank. Es ist erwiesen, daß die Polizei von den bevorstehenden armenischen Gewaltthätigkeiten teilweise auf dem laufenden war. Nach dem Angriff auf die Bank wurde bekannt geworden, in den türkischen Stadtvierteln die Parole zur Verfolgung der Armenier ausgegeben wurde, begann eine förmliche Jagd gegen die Armenier, die auf den Straßen und in ihren Häusern niedergemetzelt wurden. Einzelne Mitglieder der Vorkämpfer waren Augenzeugen von Totschlägen.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 31. Aug. Allehand Kullisengeschichten aus der Redaktion des sozialdemokratischen Hauptorgans, des Berliner „Vorwärts“, machen jetzt die Runde durch die Presse. Die Redaktion des Blattes, dessen Chefredakteur Liebknecht ist, hat eine „kollegiale“ Verfassung, d. h. es soll jeder Redakteur so viel zu sagen haben wie der andere; bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet die Mehrheit. Nun hat die Redaktion einen Streit mit dem früheren Redakteur der „Frankf. Ztg.“, dem jetzt sozialdemokratisch gewordenen Dr. Quard gehabt, und Erwiderungen des letzteren nicht aufgenommen. Liebknecht, der während dieser Zeit in Offenbach weilte, hat die Veröffentlichung des ganzen Erretes Quard contra Vorwärts im Offenburger Genossenblatt verursacht. Daraufhin erlassen sämtliche Redakteure des „Vorwärts“, ausgenommen Liebknecht, der auf Urlaub sein soll, eine gehässige Erklärung gegen Liebknecht, den sie beschuldigen, das Prinzip der Gleichberechtigung aller Redakteure durchbrochen zu haben. Die Angelegenheit wird wohl noch den Parteitag beschäftigen. Um den häuslichen Streit etwas pikant zu machen, versucht der „Presl. Gen.-Anz.“, die „Frau“ bei der ganzen Angelegenheit zu suchen, und findet sie in der bekannten Frauenrechtlerin Frau v. Gygis, die nach dem Tode ihres Gatten in das sozialdemokratische Lager übergegangen war und den Redakteur Dr. Braun geheiratet hatte. Und Braun, der sich von seiner zweiten Frau scheiden ließ, um sich v. Gygis heiraten zu können, habe „dadurch“ (1.) einen starken Rückhalt in der Partei bekommen und um ihn scharten sich jetzt die „Mabemiker“; sein Ehrgeiz resp. der Ehrgeiz seiner Frau sei die treibende Kraft bei der Palastrevolution gegen Liebknecht. — Was an diesen Dingen wahr oder nicht wahr ist, mag dahingestellt bleiben; von einiger Wichtigkeit für weitere Kreise ist die Affäre nur insofern, als es sich zu zeigen haben wird, inwiefern Liebknecht, der Veteran der Partei, dem Ansturm seiner Kollegen stand zu halten vermag.

Berlin, 30. Aug. Im Kampfe, den manche Blätter gegen den Kolonialdirektor Dr. Kasper führen, war auch mitgeteilt worden, daß sich Wismann gegen Kasper ausgesprochen haben sollte. Daraufhin hat ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ Wismann interviewt, und dieser hat genau das Gegenteil von dem gesagt, was ihm zugeschrieben worden war. Er zollt dem Kolonialdirektor volles Lob wegen dessen Sachkenntnis und Gewandtheit und erklärt, daß er es sehr bedauern würde, wenn Dr. Kasper nicht der kolonialen Verwaltung erhalten bliebe. Bei seinem Entwurf zur neuen Organisation der Schutztruppen habe er einen ganz besonderen Beweis seiner großen Energie gegenüber der zu überwindenden Schwierigkeiten bewiesen. Dr. Kasper habe seiner Gesundheit wegen schon mehrfach demissionieren wollen, habe aber doch trotz aller Angriffe ausgehalten, um sein Werk zu vollenden. Zu dem Gedanken, selbst an die Spitze der Kolonialabteilung zu treten, äußert sich Wismann wie folgt: „Ich gestehe ganz offen, daß ich mich nicht im Stande fühle, Dr. Kasper zu ersetzen. So lange nicht ein Kolonial-Mann mit viel größerer Selbstständigkeit besteht, so lange noch mit so vielen Rücksichten und Schwierigkeiten gerechnet werden muß, wie das der Fall ist, würde ich mir nicht die Geduld, nicht die nötige Elastizität zutrauen. Ich würde nach einem 17 Jahre währenden Zigeunerleben um nichts in der Welt mich dazu bewegen lassen, vom Morgen bis zum Abend in der Wilhelmstraße zu sitzen und mit einer Engelsgebild unzahlige Besuche zu empfangen, wenigstens fühle ich mich vorläufig noch lange nicht zum Beamten, dessen Dienst sich im Bureau abspielt, tauglich. Ist dieser Umstand doch auch einer der Gründe, die mir die Stellung als Gouverneur draußen besonders erschweren.“ Wismann weist auch darauf hin, daß es sehr schwer sein würde, die bedeutenden Rechtskenntnisse von Dr. Kasper zu ersetzen, und stellt ferner dessen Beliebtheit bei allen Beamten in den Kolonien fest. Ueber seine eigenen Zukunftsaussichten erklärt Wismann, daß er erst später, voraussichtlich Ende September, seine Entscheidung treffen werde, jetzt aber eine Entscheidung darüber, ob er wieder nach Ostafrika gehen werde, noch nicht abgeben könne.

Berlin, 29. Aug. Einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Jambur zufolge wurde die von der englischen Regierung verlangte Auslieferung Said Kalid's und seines Anhangs vom deutschen Konsul Anton verweigert.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Aug. Fürst Lobanow ist heute mit dem Zaren nach Kiew abgereist. Die erzielte Verständigung zwischen

den leitenden Staatsmännern erfordert keine weitere persönliche Verhandlung. Wie ich höre, trugen die Besprechungen einen sehr freundlichen Charakter und hatten durchaus nur die Erhaltung der Türkei zum Gegenstande, keineswegs die Teilung derselben oder die Ablösung einzelner Teile. — Dem Umstande, daß der Zar in Wien den Präsidenten Herzog von Orleans empfing, wird in französischen Berichten übertriebene Bedeutung beigelegt. Der Herzog befand sich bei seinem erzherrzoglichen Schwiegervater und benützte den Besuch des Zaren, um eine Audienz zu erbitten. Daß der Zar ihn empfing, entsprach nur den bestehenden freundlichen Beziehungen zu den Orleans, wobei freilich der den Präsidenten auszeichnende Empfang keine besonders stark Rücksicht auf die Empfindungen der gegenwärtigen Pariser Regierung betonte. — Das Einvernehmen zwischen Russland und Oesterreich richtet sich auf die Erhaltung der gegenwärtigen Gebietsgrenzen in der Türkei unter Einführung nötiger Reformen bei möglichst geringer Einmischung der Mächte und möglicher Beschränkung entzündender Brände auf ihren Herd. Bezüglich Armeniens sagte Fürst Lobanow, wie ich höre: „Wir haben an unseren eigenen Armeniern genug und wünschen keinen Zuwachs davon.“ (K. Z.)

## Italien.

Rom, 29. Aug. Die italienische Regierung beschloß wegen der Ablehnung des Protokolls, welches die Reklamation der Italiener enthält, sowie wegen der schwerwiegenden Vorfälle vor und nach der Ablehnung den früheren Gesandten in Brasilien, di Martini, in spezieller Mission nach Rio de Janeiro zu entsenden. Dieser wird an Bord des Kriegsschiffes „Riemonte“ seine Reise ausführen und erhält genaue und feste Instruktionen, um von der brasilianischen Regierung alle für die Würde Italiens und den Schutz der Italiener notwendigen Maßnahmen zu erreichen und zu verlangen, daß ebenso wie die jüngsten Reklamationen auch die älteren Reklamationen, auf welche sich das erwähnte Protokoll bezieht, der Erledigung zugeführt werden. — Die brasilianische Regierung erklärte durch ihren hiesigen Gesandten der italienischen Regierung, sie sei eifrig damit beschäftigt, die Urheber der der italienischen Fahne zugesagten Beleidigungen zu bestrafen. — In Rio de Janeiro herrscht große Erregung gegen die Italiener. Die Regierung hat strenge Maßnahmen ergriffen, um Unbestimmungen zu verhindern.

## Balkanhalbinsel.

Athen, 30. Aug. Nach sicheren Mitteilungen enthält der vom Sultan unterzeichnete Ferman, welcher die Lösung der kretensischen Frage bringt, folgende hauptsächlichsten Bedingungen: Einsetzung einer christlichen Regierung auf 5 Jahre unter Garantie der Mächte mit einem Veto gegenüber den Beschlüssen der Nationalversammlung, ohne indes die Suzeränitätsrechte des Sultans zu berühren; wirtschaftliche Unabhängigkeit der Insel mit einem jährlichen Tribut; Reorganisation der Gendarmerie; Maßregeln, welche die Vertretung der Rechte der Minorität festsetzen. Ferner befinden sich unter den den Kretenern gemachten Zugeständnissen: Unabhängigkeit der Gerichte in Streitigkeiten unter den eingeborenen Kretenern, ausgenommen die Erkenntnisse des Appellgerichtshofes in Kanea, welche nicht aufgehoben sein sollen, sowie Vereinigung der Civil- und Militärgerichtsbarkeit in den Händen des Generalgouverneurs. — Die kretensischen Deputierten wurden aufgefordert, nach Kanea zu gehen, antworteten jedoch telegraphisch, daß die Mitteilung über diesen Ferman dem kretensischen Volke zu geben müsse, welches dann allein entscheiden könne. Man ist der Ansicht, daß die Kretener die Bedingungen annehmen werden. In amtlichen Kreisen zeigt man sich über diese Lösung befriedigt. — Die „Agence Havas“ meldet: Außer den bereits gemeldeten Zugeständnissen wird die Verwaltung von Kreta durch das Frade ermächtigt, von allen nach Kreta aus anderen Teilen der Türkei eingeführten Waren einen Zuschlagszoll von 3 Proz. zu erheben, dessen Ertrag ausschließlich zur Schadloshaltung der durch die letzten Wirren Geschädigten dienen soll. — Die kretensischen Deputierten haben beschlossen, morgen nach Kanea abzureisen. Die in Athen weilenden Deputierten begrüßen das Frade mit Freuden. Die Zugeständnisse gelten erst in Kraft treten, wenn die Ausständigen die Feindseligkeiten eingestellt haben.

## Baden und Nachbarkänder.

Karlsruhe, 31. Aug. Der Badische Hauptverein der deutschen Luther-Stiftung ist auch dieses Jahr wieder in der Lage, Stipendien und Erziehungsbeiträge für Söhne und Töchter evangelischer Pfarrer und Lehrer, namentlich solcher auf dem Lande, vergeben zu können. Die betreffenden Eingaben sind nach Maßgabe der Bekanntmachung im Kirchlichen Gesetzbuch und Verordnungsblatt 1888 Nr. 15 und im Verordnungsblatt des Großh. Oberkirchenrats 1888 Nr. 10 einzureichen und ist denselben für Söhne und Töchter, welche eine Lehrtätigkeit befühen, namentlich auch eine Abschrift der letzten Schulzeugnisse oder ein allgemeines Zeugnis des Vorstandes der Schulanstalt beizufügen. Einzureichen sind die Gesuche spätestens bis zum 26. September d. J. an den geschäftsführenden Ausschuß des Badischen Hauptvereins der Deutschen Luther-Stiftung, zuhanden des Herrn Prälaten a. D. Doll in Karlsruhe.

Kehl, 27. Aug. Im hiesigen Amtsbezirk nahmen die Feldmäuse derart überhand, daß an sämtliche Bürgermeisterräte vom Großh. Bezirksamt die Aufforderung erging, entsprechende Maßregeln zur Verhütung dieser schädlichen Plage.

Mühlbach, 27. Aug. Die von den hiesigen Wirten boykottierte Lehrerin Fel. W. ist auf den 1. September d. J. nach Gengenbach verlegt.

Vom Feldberg, 29. Aug. Der starke Sturm der letzten Tage hat das Relief-Bustbild des Bismarck-Denkmal's vorzeitig enthüllt. Nur noch Felsen des Tuches hängen zu beiden Seiten. — Gestern entluden sich 2 starke Gewitter über den Abhängen des Feldberges. Von den erschreckten Viehherden haben sich da und dort Tiere verlaufen, welche heute eifrig gesucht werden. — Endlich ist prachvolles Wetter eingetreten, welches hoffentlich den Reiseverkehr noch beleben wird. — Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, auf Rechnung des Schwarzwaldbereichs einen Fickad-Fußweg vom Feldberger Hof nach dem Seebad (Bismarck-Denkmal) herzustellen, welcher den Besuch sehr erleichtert wird. Der Weg wird Kasperer-Weg genannt, zu Ehren des sein Amt seit 25 Jahren bekleidenden Herrn Kaspers des Hauptvereins.

Aus Baden, 29. Aug. Oberwolfach. Am 31. Aug. begehnen Philipp Herrmann und dessen Ehefrau Franziska Wenzel das Fest der diamantenen Hochzeit. — Wolfach. Am 27. ist das Tagelöhnerhaus des Cyriak Müller in Mantach-Oberwolfach abgebrannt. Bemohnt war das Haus von dem Tagelöhner Andr. Gebert, welcher zur Zeit des Brandes auf Arbeit war; denselben sind sämtliche Fahrnisse und 3 Ziegen mitverbrannt. Auch dem Besitzer sind Fahrnisse verbrannt. — Altglashütte (St. Margen)



Am 27. nachts stellte sich bei uns der erste Schneefall ein. Allerdings hatte die weiße Decke nur kurzen Bestand, denn der anbrechende Tag fand den unklaren Nebel nicht mehr vor. — Neudingen. Gemeinderath der Dörflinger wurde wegen Unregelmäßigkeiten in der Gemeindefache nach Donaueschingen eingeliefert. — Gögelsberg. Unsere Gemeinde beabsichtigt, eine der Neuzeit entsprechende Wasserleitung mit Hydranten, Hausleitung u. zu erstellen. Hierfür ist die sog. Steinbruchquelle in Aussicht genommen. Baumeister Marzer von Basel beabsichtigt in nächster Nähe des Ortes ein Kurhaus größeren Stiles zu erstellen und der Gemeinde einen Beitrag von 3000 M. zur Wasserleitung zu leisten.

Grödingen, 30. Aug. Einweihung des Kriegerdenkmals. Grödingen hatte gestern einen Ehrentag, welcher der Einweihung und ganz speziell dem Militärverein unvergessen bleiben wird; galt es doch, zum Andenken an die große Zeit der Nachwelt eine Ueberlieferung zu geben und speziell den Gefallenen den Dank der Gemeinde in Gestalt eines Denkmals zum Ausdruck zu bringen. Mit der Einweihung war zugleich der Abgeordneten- und Gau-Kriegertag des Oberen Pfinggau-Verbandes abgeschlossen worden. Nach den Verhandlungen der Delegierten fand im „Raub“ das Festessen statt, an welchem ca. 70 Personen teilnahmen. Beim Festessen waren 22 Vereine vertreten. Mit einem Lied des Gesangvereins „Eintracht“ wurde die Entfaltungsfest eröffnet. Herr Fiebler, Vorstand des Militärvereins Grödingen, begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Die eigentliche Festrede hielt Herr Pfarrer Camerer. Ein hübscher Anblick bot das nunmehr enthaltene, aus rotem Sandstein mit dem Adler auf der Spitze hergestellte Denkmal. Herr Gauvorstand Hummle gab hierauf bekannt, daß an Sr. Kgl. Hoheit folgendes Telegramm abgegangen sei:

S. K. H. Großherzog Friedrich von Baden, Mosbach. Die hier in Grödingen, Amt Durlach, bei der Kriegerdenkmals-Einweihung und zur Pflege und Wahrung aller patriotischen Gesinnung anzuwendenden Angelegenheiten des oberen Pfinggau-Militärvereins gestatten sich, Eurer Königlich hohen Hofe unsern gefühlvollen Dank zu sagen, sowie die herzlichsten Glückwünsche zum bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstage zu übersenden. Freudig können wir in den Wunsch aller deutschen Patrioten mit ein, Gott möge Eurer Königlich hohen Hofe, als leuchtendes Beispiel der Treue, des Gehorsams und der Gottesfurcht, ein recht langes Leben schenken.

Römmele, Gauvorstand. Fiebler, Vereinsvorstand. Jordan, Bürgermeister.

Nun ergriß Herr Bürgermeister Jordan das Wort, streifte in kurzen Worten die Thätigkeit der badischen Truppen 1870/71 und sprach seinen Dank aus dem Denkmalskomitee, sowie der gesamten Gemeinde, welche befreit gewesen, die Mittel aufzubringen für dieses Denkmal, welches die Gemeinde stets in Ehren halten werde. Herr Gauvorstand Römmele brachte die Grüße des Landesverbandes, sprach den Dank aus für die zahlreiche Beteiligung sowie die seitens der Einwohnerschaft so hübsch arrangierte Dekorierung, richtete einen warmen Appell an die Anwesenden zum Zusammenhalten, so daß das Ereignis auch erhalten bleiben möge, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Hiermit schloß die erhabende Feier, auf welche die Gemeinde sowie der Militärverein mit Stolz zurückblicken dürfen. Im geschlossenen Zuge ging es nun auf den Festplatz, wo sich bald ein frohliches Treiben entwickelte.

Stuttgart, 30. Aug. Gestern fand die eigentliche Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins statt. Minister v. Fischel fand in seiner Begrüßungsansprache sehr glückliche und lebhaft anklammernde Worte, indem er dem Alpenverein ein Verdienst von gewissermaßen politischer Bedeutung zuschrieb; er sei eines der zahlreichen Völker, die unser deutsches Volk mit dem nächstverwandten österreichischen Brudervolk in hoffentlich unerschütterlicher Beziehung halten. — Die Stadt Stuttgart ließ ihre Grüße durch Gemeindevater Stähle darbringen. — Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß von jetzt ab in Innsbruck, Bozen, Salzburg und Graz Führerkurse gehalten werden. In die Führerverformungskasse sind bis jetzt 812 Führer eingeschrieben, weitere 198 sind vorgemerkt. Als Anerkennung ist anzuführen, daß dieses Jahr erstmals den Mitgliedern ein Verzeichnis empfehlenswerter Gasthöfe zugefandert wird. Auch wird das 3. und 4. Blatt der Deutscher in diesem Jahre, im nächsten Jahre das letzte Blatt erscheinen. Dann sollen die Dolomiten daran kommen. — Studentenherbergen gibt es jetzt 523 in etwa 400 Orten. Die Zahl der Sektionen hat sich dieses Jahr um 11, die der Mitglieder um 2905 vermehrt — ihre Gesamtzahl beträgt jetzt 38 412. — Ueber die Klassenverhältnisse und den Vorkurs pro 1897 haben wir schon gestern berichtet; die projektirten Wege- und Hüttenbauten wurden alle genehmigt. — In Sachen der Vereinsgabe zum 50jährigen Jubiläum des Kaisers Franz Joseph (1898) haben wir gestern ebenfalls schon das Nähere mitgeteilt. Wie vorausgesehen war, wurde der Antrag der Sektion Bamberg zur Gründung eines Fonds zur schnellen Ueberwindung der Not bei großen elementaren Unglücksfällen im Gebirge angenommen. Der Fonds soll auf 100 000 M. gebracht werden und die Sektionen werden aufgefordert, Beiträge zu leisten. Die Vereinskasse gibt 10 000 M. Die beiden anderen Anträge wurden abgelehnt. Hierauf beschloß man, den Generalsekretär Camerer-Graz fest und mit Pension anzustellen, und Professor Schüller berichtete über die Neuorganisation der Führerkurse und über Hilfeleistung bei Unglücksfällen. — Aus den weiteren Verhandlungsgegenständen erwähnen wir noch, daß — wie gestern schon angedeutet — Klagenfurt der nächstjährige Versammlungsort sein soll und die Generalversammlung — um den Besuch derselben durch die Norddeutschen zu erleichtern — schon für die erste Hälfte August anzusetzen ist. Für 1898 sind Einladungen nach Tegeesee und Krain eingelaufen. Mit der nächstjährigen Generalversammlung wird eventuell ein Ausflug nach Triest verbunden. — Bei dem Festessen in der Lieberkalle toastete Präsident Nigler-Graz auf Kaiser Wilhelm und König Wilhelm von Württemberg, Finanzrat Kerner auf Stuttgart, auf Kaiser Franz Joseph, Vicepräsident Richter auf die Sektion Schwaben, Gemeindevater Stähle Stuttgart auf den Alpenverein u. s. w. Es liefen viele Glückwunschkarten von einzelnen Sektionen (hier waren 153 mit 2628 Stimmen vertreten) und Bergleitern ein. Guldigungs-Telegramme wurden abgesandt an die beiden Kaiser und an König Wilhelm. — Das Stadtgartenfest, bei welchem auch Minister von Fischel erschien, verlief glänzend, so daß Präsident Nigler hervorhob, daß allen Teilnehmern der Generalversammlung die Stuttgarter Tage unvergesslich sein werden. — Von S. M. König Wilhelm am Abend noch eine Antwort auf das Guldigungs-Telegramm, in welchem derselbe den Verhandlungen besten Erfolg und dem Feste den schönsten Verlauf wünschte. Mit einem dreifachen Hoch auf den Monarchen sprach die Festversammlung hierfür ihren Dank aus. Heute wurden Auszüge nach den Hofenhausen, den Hohen-Neufen, auf den Pichtenstein, den Hohen-Jollern, in den Schwarzwald in's untere Neckartal und in's Allgäu gemacht.

Wetz, 30. Aug. Wie wir bereits als bevorstehend meldeten, ist der in Schlettstadt gegen den ultramontanen Protektor Spieß bei der Reichstagswahl unterlegene Kreisdirektor Böhlmann als Oberregierungsrath an das hiesige Bezirkspräsidium versetzt. Die hiesige ultramontane Partei ist sehr ungehalten darüber und es werden Schritte geplant, den Statthalter zur Wiedernahme der Ernennung zu bewegen. — Der Großherzog von Baden trifft am 4. September hier ein, um das 16. Armeekorps zu inspizieren. Das große Kavalleriemänöver hat bereits begonnen und zwar in der Gegend von Remlin, von wo es sich über Falkenberg nach Wolchen hinzieht. Es nehmen 9 Kavallerieregimenter daran teil. Das Manöver beginnt am 3. und endigt am 28. Sept.

### Die Einweihung des Kriegerdenkmals in Mosbach.

Mosbach, 30. Aug.

Die feierliche Entfaltung des von Gewerbeschulvorstand Architekt Hartmann geschaffenen Kriegerdenkmals gestaltete sich unter der Teilnahme des Großherzogs und des Erbgroßherzogs zu einer erhabenden, glänzenden Feier. Am Vorabend war solenner Fackelzug, der Festtag selbst wurde durch Völlerschiffe und Bedruf eingeleitet. Nach 8 Uhr vormittags stellten sich die hiesigen Vereine und die Schulfugend vom Bahnhof bis zur Kirche auf, um unsern allverehrten Großherzog und den Erbgroßherzog zu empfangen. Kurz nach 9 Uhr lief der Zug in den Bahnhof ein, wobei die Herren Landgerichtspräsident Fiebler, der Großh. Amtsvorstand, Oberamtmann Rebe, Bürgermeister Strauß, der Vorstand des Kriegervereins Mosbach, Herr Notar Joachim und einige hohe Offiziere zum Empfang anwesend waren. Unter dem Gelächte der Kirchenglocken und lebhaften Hochrufen führten die hohen Gäste in die Kirche und wurden am Portale vom Kirchengemeinderat empfangen. Herr Stadtpfarrer Fiedler hielt eine patriotische Rede unter Zugrundelegung des Textes 1. Sam. Kap. 7 V. 12: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen“ und der Kirchenglocken trug ein hübsches Lied vor. Nach dem Gottesdienst wurden 38 Herren im Bureau des Großh. Amtsvorstandes S. K. H. dem Großherzog und dem Erbgroßherzog vorgestellt.

Der Festtag auf dem Marktplatz begann um 1/2 12 Uhr. Nach einem Begrüßungslied des Gesangvereins „Frohsein“ und „Münnergesangvereins“ hielt Herr Kreisrichter Dr. Engel die mit großem Beifall ausgenommene, hochpatriotische Festrede mit Hoch auf S. K. H. den Großherzog und Erbgroßherzog. Darauf folgte die Entfaltung des Denkmals, dann ein Festchor: „Die Ehre Gottes“ von L. v. Weichow, gesungen von sämtlichen vereinigten Männer- und Frauenchören. Die Uebergabe des Denkmals an die Stadt erfolgte durch eine Ansprache des Herrn Joachim mit Hoch auf S. M. Kaiser Wilhelm II. Im Auftrag des Gemeinderats übernahm Herr Gemeindevater Kerner das Denkmal. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland. Während des Schlußlieds besichtigten S. K. H. der Großherzog und Erbgroßherzog das Denkmal eingehend. Am dem darauf folgenden Mittagssmahle im Prinz Carl besichtigten sich gegen 70 Herren. Das Hoch auf den Großherzog, ausgebracht von Herrn Joachim, wurde von der Königlich hohen Hofe mit Hoch auf die Stadt Mosbach sofort erweitert.

Um 1/3 Uhr nahm der Großherzog von der Kampe des Prinz Carl aus die Parade über die vorüberziehenden 50 Kriegervereine an. Nachdem der Aufmarsch der Vereine auf den Festplatz erfolgt war, erschienen die hohen Gäste auf dem Festplatz. Auch hier wurde S. K. H. der Großherzog begrüßt, zunächst von Herrn Joachim, sodann von Herrn Oberst a. D. Heitman, 1. Vizepräsidenten der Bad. Kriegervereine, welcher auch dem Militärverein Pflichten überreichte. Den Dank hierfür sprach der Bürgermeister von Heitman, Herr Witter, in einer längeren, nach Form und Inhalt wohlüberlegten Rede aus. Hierauf wandte sich der Großherzog an die aufgestellten Krieger und hielt folgende Ansprache:

Ich will mich mit wenigen Dankesworten an die alten Kameraden wenden. Zunächst danke ich aber der Stadt für die feierliche Entfaltung des Denkmals, das für die künftigen Generationen ein Denkmal bleiben wird, das erziehend und mahnend auf die Jugend wirken soll. Sie werden mit mir übereinstimmen, meine Freude, daß das Wohl eines Landes wert ist, wenn eine Gemeinde in solcher Gesinnung ein Beispiel giebt. Wir treffen hier Beispiel zwar an vielen Orten des Landes, Gott sei Dank! Und es wird von neuem zu Tage tritt, gilt es auch den rechten Dank auszusprechen. Nun, und wie können wir diesen Dank kundgeben? Gewiß nur dadurch, daß Sie, meine Freunde von den Militärvereinen mittheilen in der wichtigsten Aufgabe der Erziehung. Wir haben zwar die Schule. Aber die Schule des Heeres ist diejenige, die die stärkste ist für die Jugend. Sie tritt in einem Alter ein, wo die Reife schon weiter geheißen ist und wo die Ueberzeugungen fest greifen müssen für das fernere Leben. Woran denken wir, wenn wir das Denkmal ansehen, das hier geschaffen worden ist? Wir denken an die Zeit, die damit gebrüt sein will. Und diese Zeit schließt in sich die Kaiserzeit. Und bei diesem Gedanken, meine Freunde, führt uns die Erinnerung an den größten deutschen Mann, der uns als Vorbild dient und nach vielen Generationen als Vorbild dienen soll. Ich kann nicht danken, daß es mir vergönnt war, den Moment zu erleben, wo Kaiser Wilhelm I. zum Kaiser ausgerufen wurde, und da kam ich Ihnen besagen, daß es nicht jemand gegeben hat bis dahin, der mit solcher Demut, mit solcher Hingebung sich der Aufgabe gewidmet hat, die ihm da anvertraut wurde. Ich sage demut, denn nur diese Eigenschaft war es, die ihn so hoch gestellt hat im Kreise aller Anwesenden. Er hat die hohe Würde angenommen mit der Würde, die ihn im Leben beherrschte, mit der Treue, mit der er schon vorher regierte, und mit der Aufopferung, die er durch sein ganzes Leben bewahrte. Nun diese 3 Tugenden sind es, die übertragen werden sollen auf alle diejenigen, die an diesem Beispiel sich erheben können und wollen; und das ist recht viele wollen sollen, das wünschen wir alle von Herzen, denn nur mit diesen Eigenschaften wird etwas Gutes geschaffen, etwas Bleibendes zu Lande gebracht. Ferner aber mahnt uns dieser Denkmahl, das, was hier gefertigt wird, zu erhalten, und das Erhalten geschieht nur, wenn man bereit ist, jederzeit, ganz besonders in gefährlicher Zeit, Opfer zu bringen. Hier die anwesenden Veteranen sind das Zeugnis solcher Opfer, und das die künftigen Generationen sich solcher Opfer wert halten, das ist die Aufgabe der Jugend und aller Decker, die uns überhaupt nachfolgen. Mit dieser Eigenschaft wird es dem deutschen Reiche immer gut gehen, denn dann ist auch die Fähigkeit da, alle Opfer zu bringen, durch die das Reich groß, stark und mächtig erhalten werden kann. Dazu, meine Freunde, fordere ich Sie auf, hier an dieser Stelle, in dieser Stunde, von neuem das Gelübnis zu geben der Treue, der Hingebung und des Gehorsams! Stimmen Sie mit mir ein in dies Gelübnis, indem Sie der Spitze des Denkmals ein Haches Hurra bringen! Dies Hurra soll bedeuten, daß Sie meinen Worten zustimmen und daß wir die Hand darüber einschlagen. Ich vertraue auf Sie, ich baue auf Sie, ich hoffe auf die Zukunft. Und mit diesen Worten nehme ich Abschied von Ihnen und bitte, mit mir einzustimmen: „Der deutsche Kaiser Wilhelm II. Hurra! Hurra! Hurra!“

In leutseliger Weise zeichneten J. J. K. H. verschiedene Krieger durch huldvolle Worte aus und begaben sich sodann nach Schloß Zwingenberg zurück. Für Mosbach wird dieser Tag, an welchem es uns vergönnt war, in das wohlwollende Andenken unseres geliebten Großherzogs zu bilden, ein unvergesslicher sein. Möge ein glühendes Gefühl noch lange Jahre über den Leben unseres teuren Fürsten walten!

### Internationale Rennen zu Baden-Baden.

Baden-Baden, 30. Aug.

Erstes Rennen. 2 1/2 Uhr. — I. Chamant-Rennen. Preis: 5000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 1200 M., dem dritten bis 800 M., dem vierten bis 600 M., dem fünften bis 400 M., dem sechsten bis 200 M. aus dem Einfl. und Neug. garantiert. Für 2 Jähr. Pferde, welche im Zukunfts-Rennen genannt waren, mit Ausschluß des Siegers in diesem Rennen. 22 Unterfchr., davon 3 mit dreifachem Neug. Es liefen 5 Pferde. 1) Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Verhöhnung“, F.-St. 2. Herr v. Bely's „Schillkauer“, br. S. 3. Kgl. Preuß. Haupt-Gesitt. „Cuelle“, br. S. Totalfaktor: 18,4 für 10 M.

Zweites Rennen. 3 Uhr. — 2. Kurverwaltungs-Preis. Garantierte Preisgelder 3500 M. Hieron 2000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 250 M. dem vierten, 150 M. dem fünften und 100 M. dem sechsten Pferde. Verkauf-Rennen. Herren-Meilen. Preisgeldes. Für 2 Jähr. und ältere Pferde aller Länder, welche 1896 in Baden in mindestens einem Rennen genannt waren. Zeit: 1400 m (runde Bahn). (10 Unterfchr.) Es liefen 5 Pferde. 1) Graf v. Senke's „Mall“, br. S. 2) Major Gaddy's „Frage nicht“, br. St. 3) Wittmeier's v. v. Annin's „Northern Beauty“, F.-St. Totalfaktor: 16,8 für 10 M.

Drittes Rennen. 3 1/2 Uhr. — III. Kincem-Rennen. Garantierte Preisgelder 10 000 M. Hieron 8000 M. dem ersten, 1000 M. dem zweiten, 600 M. dem dritten, 400 M. dem vierten Pferde. Sweetstakes.

Für 2 Jährige und ältere Fhengle und Stuten aller Länder mit Ausnahme der Sieger im Zukunfts-Rennen. Großen Preis von Baden und Baden-Badener Prince of Wales' Stakes im laufenden Jahre. Distanz 1200 Meter (Zweijährigen-Bahn). Es liefen 5 Pferde. 1) Herr v. Salachir's „Meli-Melo“, F.-St. 2) Herr v. Gumbel's „Erzump“, br. S. 3) Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Andolf“, br. S. Totalfaktor 43,2 für 10 M.

Viertes Rennen. 4 Uhr. IV. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen. Preis 10 000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 1000 M., dem dritten bis 500 M. aus dem Einflagen garantiert. Für 2 Jähr. und ältere Pferde, welche 1896 im Fürstenberg-Memorial, oder im Preis von Hohenlohe, oder im Großen Preis von Baden, oder in den Badener Prince of Wales' Stakes genannt waren, mit Ausnahme der Sieger in diesen Rennen. Ditt. 2200 m. (30 Unterfchr.) Es liefen nur 2 Pferde. Herr v. Bahmann's „Vollteuer“, schwarzbr. Fhengl. Herrn E. v. Falkenhause's „Hagopian“, F.-St. Totalfaktor 12,7 für 10 M.

Fünftes Rennen. 4 1/2 Uhr. V. Abschieds-Handicap. Preis 4000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 1000 M., dem dritten bis 700 M., dem vierten bis 400 M., dem fünften bis 250 M. aus dem Einfl. garantiert. Für 2 Jähr. und ältere Pferde, welche 1896 in Baden gelaufen, aber nicht gefiegt haben. 200 M. Einfl. für startende Pferde. Ditt. 1200 m (Zweijährigen-Bahn). (29 Unterfchr.) 1) Herr v. Gumbel's „Garny“, br. St. 2) Herr G. v. Reichardt's „Sign“, F.-St. 3) Herr G. v. Reichardt's „Sapelli“, br. St. Totalfaktor 111,4 für 10 M. Der Sieger Garny ist im Besitze des Fhengls zu Fürstberg v. Gumbel's. Dieses Rennen war nicht nur an färssten bestet, sondern unbestritten auch das schönste.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Aug.

H. H. der Großherzog hat den Kaufleuten Ludwig Eitlinger, Sigmund Eitlinger und Wilhelm Maier in Karlsruhe, Inhaber des Modewaren-Geschäfts der Firma Gebr. Eitlinger daselbst, und dem Sattlermeister Adam Knecht in Heidelberg auf deren Ansuchen das Prädikat „Hoflieferanten“ verliehen.

Im Jubiläum des Großherzogs. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß außer dem zur Feier des 70. Geburtstages S. K. H. des Großherzogs von der Stadtgemeinde im großen Festhallsaal veranstalteten Festmahle noch ein Festessen im Museum und ein sog. bürgerliches Festessen stattfinden. Dem gegenüber können wir mitteilen, daß außer dem von der Stadtgemeinde veranstalteten Festmahle ein weiteres nicht stattfindet.

Graf Rhena, der Sohn des Prinzen Karl von Baden, ist gestern Abend 8 Uhr 32 Min. von Berlin hierher zurückgekehrt.

In eigener Sache. Die „Bad. Presse“ vom Samstag bringt folgende Apostrophe an die „Landeszeitung“:

Die Behauptung in Ihrer heutigen Nummer, wonach von einem hiesigen Blatt (scil. „Badische Presse“) der Grundrissplan des Festzuges entgegen der, wie Sie sich auszubringen liebten, zwischen den karlsruher Blättern bestehenden stillschweigenden „Abmachungen“ veröffentlicht wurde, beruht auf einer grundlosen Unterstellung. Die in diesem Falle nicht stillschweigenden, sondern klar ausgesprochenen „Abmachungen“ lauten dahin: „es jeder Zeitung zu überlassen, wann und wie sie den gesandten Festzugsplan ihren Lesern gegenüber verwenden wolle.“ Das wir unsere Leser nun darüber früher unterrichten konnten, als dies der „Landeszeitung“ erwünscht war, können wir nicht bedauern. Was die „Landeszeitung“ schließlich als Unrichtigkeiten bezeichnet, wird von dem offiziellen Bericht selbst in unserer Wiederbegebrachte.

Zunächst möchten wir fragen, wann und wo es denn „klar“ ausgesprochen worden ist, „es jeder Zeitung zu überlassen, wann und wie sie den Festzugsplan ihren Lesern gegenüber verwenden wolle.“ Wie uns von Mitgliedern der Preskominmission mitgeteilt wird, ist eine solche „Abmachung“ nicht getroffen worden, und jedenfalls ist sie der Red. der „Bad. Landeszeitg.“ nicht mitgeteilt worden. Das Exemplar, nach dem die „Presse“ ihren Abdruck an Freitag veranfaßt hatte, war ihr nicht als Redaktions-Exemplar zugegangen, sondern einem der Redakteure als Kommissionsbericht. Die Zeitungs-Exemplare wurden erst am Samstag Mittag versendet. Die „Presse“ hat also den Umstand, daß ein Mitglied ihrer Redaktion dem Preskominmission angehört, durch Benutzung des diesem Herrn als Komiteemitglied zugegangenen Materials willkürlich benützt. Wenn die „Presse“ es „nicht bedauert“, auf diese Weise den anderen hiesigen Blättern zuvorgekommen zu sein, so ist das Sache des individuellen Geschmacks. — Der letzte Satz in der Erwiderung der „Presse“ ist uns unverständlich geblieben. Sollte er aber bedeuten, daß die Veröffentlichung des Festzugsgrundrisses in der „Presse“ ohne Unrichtigkeiten gewesen sei, so wollen wir dem Blatte nur kurz mitteilen, daß die Stelle in der „Landeszeitg.“ von den „vielen Mägen und Unrichtigkeiten“ des „Presse“-Abdruckes die eigenen Worte des Verfassers des Grundrissplanes sind.

Die Hauptergebnisse der Berufsaufzählung vom 14. Juni 1895 sind nun auch für das Reich zusammengestellt. Darnach gehören nach dem Hauptberufe „Erwerbsthätige“ von 51 770 284 Bewohnern des Reiches 18 501 307 der Landwirtschaft nebst den dazu gerechneten Berufs (Gärtner, Tierzüchter, Forstwirtschaft, Fischerei) an, während 20 253 241 auf Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen, 5 966 845 auf Handel und Verkehr entfallen. Daneben sind noch gezählt für die Uebertreibung „Häusliche Dienste“ einschließlich der „Lohnarbeit wechselnder Art“ 886 807, „Beamte aller Art“ und „freie Berufsarten“ 2 835 222. Ohne Beruf und Berufsangabe 3 326 862.

### Für Einjährig-Freiwillige beim Leibgrenadierregiment

ist seit kurzem ein Minimum als vorgeschrieben, von dessen Besitz die Einstellung in das genannte Regiment abhängig gemacht wird. Nun sind auch wir, Vertreter einer schon strammem Truppe; auch Baden mag gleich Bayern, Preußen und anderen Staaten sein „Garderegiment“ haben, das durch die Größe der Soldaten besonders imponiert. Es ist dies eine Liebberei, die gewiß m. der Tüchtigkeit der Truppe nicht in Zusammenhang gebracht werden kann und die als interne militärische Angelegenheit die Öffentlichkeit wenig berührt. Sobald aber durch derartige neue Bestimmungen die Interessen der Bürgerlichkeit berührt werden, darf die öffentliche Meinung sich nicht mehr zurückhalten. Und dies ist — zur Zeit wenigstens — hauptsächlich der Fall, da hiesige Bürger genötigt sind, ihre Söhne, welche am 1. Oktober ihre Militärdienstzeit zu absolvieren gedenken, auswärts zu schicken, weil sie für das Leibgrenadierregiment zu klein befunden wurden. Daß dies für den Vater eine bedeutende Mehransgabe bedeutet, wird wohl niemand bestreiten wollen. Es wurde uns gesagt, daß in einem Falle infolgedessen eine Ausnahme statgefunden habe, als dem Vater des betr. Einjährigen auf besondere Bitte durch die Gnade des Großherzogs gestattet wurde, seinen Sohn beim hiesigen Regiment zu belassen. Allein dies ist eben eine Ausnahme, die wohl selten vorkommen dürfte. Wir glauben, daß so lange sich außer dem Leibgrenadierregiment keine Infanterietruppe in Karlsruhe befindet, die genannte Bestimmung nicht zur Anwendung gelangen darf. Wird an maßgebender Stelle so viel Wert auf das Körpermaß der Leibgrenadiere gelegt, dann möge man gleichzeitig dafür sorgen, daß möglichst bald einige Kompanien hierher verlegt werden, in welchen hiesige Bürger-söhne, die zufälligerweise etwas kleiner sind, als die Leibgrenadiere sein sollen, ihr Dienstjahr abtun können.

Inferes Leibdragoner wissen sich im Manöver recht gut zu unterhalten, wie aus einem Bericht, den die „Bad. Neckarztg.“ aus Neckargeraeh erhält, ersichtlich ist:

Am Donnerstag Mittag, heißt es dort, statteten etwa 25 Offiziere des Leib-Drägerregiments unserer romantisch gelegenen Weinberg einen Besuch ab. Nachdem die Herren die Burg besichtigt hatten, ließen sie sich auf dem freien Platz vor derselben nieder, der eine herrliche Aussicht ins Neckartal gewährt. Und damit neben dem idealen Genießen auch die materiellen nicht fehlten, hatte Kronenwirt Leib auch treffliche für Bemittlung gesorgt. Eine Abtheilung der Regimentsmusik spielte heitere Weisen und stimmungsvolle Lieder. Angelockt von den herrlichen Klängen hatten sich auch bald mehrere Bewohner des Dorfes sowie eine größere Anzahl der hier anwesenden Sommerfrischler und Sommer-



frischlingen daselbst eingefunden. Doch dürfte es schwer zu entscheiden sein, ob Ehr oder Auge der letzteren die angenehmeren und nachhaltigsten Eindrücke betam. Einige in der Gesellschaft der Offiziere befindlichen Einjährige (Unteroffiziere) sorgten auf Wunsch der Vorgesetzten für Stimmung, indem sie abwechselnd einzeln oder im Paar fröhliche Gedanken, zarte Witze und leise Reizwörter vortrugen. Einer der Unteroffiziere besaß auch den ihm wohlvertrauten Begleiter eines der Unteroffiziere schwermütigen Gebüses die gehobene Stimmung seiner Kameraden zum Ausbruch; er rief die Stube zum Vaterland, zum Wein, zum Liede und zu den Frauen und echte Kameradschaft. Als die Muster darauf einen halben Spielchen betrachteten, die jungen Reiter merkwürdigerweise als ein Signal zu einer Attacke auf die anwesenden Fräulein und nie färrwahr hatte eine Truppe leichter gefügt. Ehe man sich's versah, war das Lächerlein von der Seite der überausen Mama verschwunden und schwebte im Tange über den grünen Rasen. Leider stand die Sonne nicht stille zu Giben. Zu früh machte die einbrechende Dunkelheit dem fröhlichen Treiben ein Ende. Unter den Klängen eines Marsches zog gegen 8 Uhr die ganze Gesellschaft zu Thal und der wadere Fräulein brachte dieselben aus dem schöneren Jenfens ins profaische Diesseits. Auf dem bereit gehaltenen Wagen oder per Bahn fährten die frohen Gäste in ihre Quartierquartiere zurück zum strengen Dienste."

Das k. württemb. Inf. Reg. Nr. 126 ist gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr, von Straßburg kommend, mit zwei Extrazügen nach dem württembergischen Mandersfeld hier durchgeföhren.

Enthüllung des Kriegerdenkmals in Huppurr. Selten ist es einem kleineren Orte vergönnt, den im ruhmvollen Kriege von 1870-71 Gefallenen ein Denkmal zu setzen, da die Erstellung eines solchen gewöhnlich mit bedeutenden Kosten verknüpft ist. Unter den wenigen kleineren Orten Badenens, ja man kann sagen, des deutschen Reichs, welche ein Kriegerdenkmal schmückt, befindet sich seit gestern das benachbarte Huppurr. Der große Opfermann seiner Bewohner, insbesondere aber die alte Anhänglichkeit an die Vaterstadt, welche einige jenseits des Ozeans weilende Huppurrer zu größeren Beiträgen bestimmte, ermöglichte die Aufstellung eines Gedenksteins für die entschlafenen Krieger. Der Zeitpunkt der 25jährigen Feier des Bestehens des Militärvereins Huppurr und der damit verbundene Verbandstag des All- und Pflanzgen-Militärverbandes schein der günstigste für die Einweihung des Denkmals, und so fröhliche gestern eine große Anzahl benachbarter Vereine in das prächtig geschmückte Dorf. Tagreville und Bollerbüschle verführten weithin den Anbruch des festlichen Tages. Nach dem Frühgottesdienste begann die geschlossene Gesangsfeier, in welcher mehrere Angelegenheiten der einzelnen Vereine erledigt wurden. Gegen 2 Uhr nahmen letztere beim Rathaus Aufstellung, um dann unter Vortritt eines Musikkorps durch den Ort zu dem bei der Kirche gelegenen Denkmalplatz zu marschieren. Hier wurden sie vom Vorliegenden des Militärvereins Huppurr, Hrn. Schnäbele, herzlich begrüßt. Er erinnerte an die Gründung des Vereins, dem sich vor 25 Jahren 40 Mann angeschlossen. 43 waren hinausgezogen aus Huppurr zum blutigen Kampfe fürs Vaterland: 3 fanden den Heldentod, 6 wurden verwundet. Von den Heimkehrernden starben bis heute 18, zumeist infolge der im Kriege erlittenen Strapazen. Die Festrede hatte der Vorliegende des Gewerbands, Hr. Prof. Müller-Karlsruhe, übernommen. Er überbrachte die Grüße des Bundespräsidiums und pries in herrlichen Worten den Opfermann der Huppurrer, der sich ein Denkmal geschaffen, und ermahnte namentlich die jüngere Generation dem Beispiel der Helden von 1870 nachzueifern und die Tugenden, welche jene in besonderer Maße auszeichneten, den Geschornen gegen die Gesehe, die Liebe zu Vater und Vaterland sich aneignen. In das dreifache Hurra auf S. M. den Kaiser mündete sich das Donnern der Bollerbüschle. Unter brausenden Hochrufen fiel die Hülle vom Denkmal, welches einen Obelisk aus rotem Sandstein darstellt, in dessen Vorderseite eine schwarze Marmorplatte mit der Widmungsinschrift angebracht ist. Auf beiden Seiten stehen die Namen der verstorbenen Mitglieder des Militärvereins Huppurr, sowie die der Schlachten, an denen sie teilgenommen. Die Spitze des Denkmals ziert die eiserne Kaiserkrone. Der Gedenkstein ist von einem Eisengitter umschlossen und macht in seinen schlichten, einfachen Formen einen vortheilhaften Eindruck. Eine Festungfrau, Fräulein Stein, sprach hierauf ein sinniges Gedicht und legte namens der Frauen und Jungfrauen Huppurrers einen prächtigen Kranz am Denkmal nieder. Herr Bürgermeister Korumüller übernahm namens der Gemeinde das Denkmal und empfahl dasselbe dem Schutze der Bürgerfchaft. Nachdem sodann Herr Prof. Müller die dem Militärverein Huppurr von S. R. D. dem Großherzog gestiftete Medaille überreicht hatte, hielt Herr Lehrer Meng noch eine ergreifende Ansprache, dankte für die Ehre und schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Großherzog. Herr Schnäbele, der nunmehr 25 Jahre dem Vereine vorsteht, wurde besonders geehrt von Seiten der Karlsruher Militärvereine durch die Dedikation eines silbernen Pokals, und vom Etlinger Militärverein durch die Ueberreichung eines Bildnisses des Großherzogs. In den Zwischenpausen trugen die Vorträge des Lieberfranz und des Männergesangsvereins Huppurr, sowie die Kapelle nicht wenig zum Gelingen der Feier bei. Unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ ging's nun zum Festplatz, wo Reden und Gesang, Musik und Tanz eine reiche Abwechslung boten. Ein Festball schloß die erhebenste und würdige Feier.

Zusstellung Baden-Baden. Besonders entgegenkommen erwies die Ausstellungsdirektion den Lehrinstituten Badenens und der Nachbarländer, indem für dieselben die Eintrittsgebühr auf nur 30 Pfg. ermäßigt und den Volksschulen überhaupt ganz kostenfrei Eintritt gewährt wurde. In gleicher dankenswerter Weise wurden auch andere Anstalten bedacht und besuchten z. B. letzter Tage auch die Insassen des Landesbades (Baden-Baden) unter Führung ihres Herrn Verwalters die Ausstellung, welche für Jung und Alt ebenso unterhaltliche als lehrreiche Stunden gewährt und von allen Besuchern überzeugungsvoll gelobt wird. Am Sonntag und Montag beträgt der Eintritt bekanntlich nur 50 Pfg. und genießen am Montag auch alle Besucher von auswärts, welche ihre auf badischen oder heftischen Eisenbahnstationen gelösten Fahrkarten in der Ausstellung absteuern lassen, kostenfreie Rückfahrt; Am Freitag zu vermeiden, sei noch bemerkt, daß der 50-Pfennigpreis für den Freitag aufgehoben und dafür eben der Montag eingeschaltet ist.

Anglisches Fall. Am 29. d. M. fuhr der ledige Fuhrmann Gustav Stahl von Kapfenhardt mit einem Schuttwagen auf den Lagerplatz Ecke der Gerwig- und Sternbergstraße. Dort kaum angekommen, schlug das eine Pferd aus und traf den Knecht unglücklicherweise auf den Unterleib, so daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er in der folgenden Nacht starb.

#### Amliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Stationskassendirektor 1. Klasse Gustav Mordorn in Weimheim zum Direktor 1. Klasse bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt ernannt. Nach einer landesherrlichen Verordnung haben sich Aerzte,

welche die Stelle eines Medizinalreferenten bei Kollegialbehörden, Bezirksärzten, Bezirksassistenten oder eines etatmäßigen Hausarztes an einer Centralkrankenanstalt bekleiden wollen, eine besondere Prüfung zu unterziehen und zwar vor einer von dem Ministerium des Innern unter Mitwirkung des Ministeriums der Justiz zu ernennenden Kommission. Zu dieser Prüfung werden nur Aerzte zugelassen, welche auf einer Universität des deutschen Reichs Vorlesungen über Psychiatrie und gerichtliche Medizin besucht, an einem praktischen Kursus in der Pathologie teilgenommen, nach erlangter Approbation in einer großherzoglichen, nicht ausschließlich für Unheilbare bestimmten Irrenanstalt oder in einer Groß- Irrenanstalt mindestens 3 Monate hindurch regelmäßig an der Untersuchung und Behandlung der Kranken mit Erlaß sich beteiligt und im Ganzen während mindestens 2 Jahren die ärztliche Praxis im Großherzogtum ausgeübt haben. Die Prüfung zerfällt in den schriftlichen, den praktischen und den mündlichen Prüfungsschritt. Erst wenn die eingereichten zwei wissenschaftlichen Abhandlungen, zu welchen die Aufgaben aus dem Gebiet der gerichtlichen Medizin und dem Gesundheitswesen gegeben werden, genügen, wird der Kandidat zur praktischen und zur mündlichen Schlußprüfung einberufen. Bei Nichtbefund kann die Prüfung innerhalb einer gewissen Zeit wiederholt werden, dann nicht mehr.

Mit Wirksamkeit vom 1. Oktober an werden für den Bereich der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft drei Schiedsgerichte errichtet werden und zwar: eines mit dem Sitze in Waldsüt, umfassend die Bezirke Konstanz, Waldsüt, Lörrach und Balingen (ohne den Bezirk Triberg), sowie die Bezirke Staufen und Neustadt, eines mit dem Sitze in Mosbach, umfassend den Kreis Mosbach und den Amtsbezirk Einsheim, ferner eines mit dem Sitze in Karlsruhe, umfassend den übrigen Teil des Landes.

#### Verschiedenes.

Der sozialistische Abg. Baillant ist das Opfer eines Diebstahls geworden. Während er sich auf Reisen befand, brachen Diebe in seinem Landhause bei Paris ein und plünderten nach Herzenslust. Der arme Baillant wird dafür grauam verhöhnt. Man macht sich bei den Bourgeois darüber lustig, daß dunkle Sozialistenbrüder mit ihm teilen wollten, ohne sich im voraus mit ihm zu verständigen, und reißt Witze über die Propaganda durch die That, zu deren Opfer seine neuesten Freunde, die Anarchisten, den früheren Kommunisten anserben haben, dem die geeignete Verwendung eines Jahres Einkommens von mindestens 50 000 Fr. schwere Sorge bereitet. Der „Siecle“ sucht Baillant damit zu trösten, daß er sich aus eigener Erfahrung habe überzeugen können, welche Früchte seine Lehren tragen, und wie geschickt sie in die That umgesetzt werden.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Fierde für jeden Schreitisch etc. bildet die soeben fertig gestellte 20 cm. hohe Wäule des Großherzogs in Galvano-Bronze, die von Prof. M. Mayer modelliert ist. Kleinverkauf durch Friedr. W. Los, Großh. Hoflieferant. Die Firma W. Mayer und Frz. Wilhelm, Metallwaarenfabrik in Stuttgart hat nach einem Modell von Prof. M. Mayer 2 Medaillen aus Bronze, 50 und 50 mm groß, angefertigt, die sowohl in künstlerischer als technischer Hinsicht überaus gelungen sind und zum bevorstehenden Jubeljahr reichen Absatz sind zu erwarten.

#### Gandel und Verkehr.

Durlach, 29. August. Hafer a. n. 7.50, Gerste —, 1/2 Kilo Erbsen 18 Pf., Bohnen 25, Wachsen 18 Pf., 900 Gr. Halbweißbrot 33 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 33 Pf., 1400 Gr. Kornbrot 33 Pf., 1/2 Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Minderfleisch 64-66 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Sammelfleisch 56-66, Kalbfleisch 56-66, 1/2 Kilo Butter 110 Pf., 10 Eier 50 Pf., 20 Eier Kartoffeln 70, 50 Kilo n. neu 2.40, Roggenstroh 2.00, Dinkelstroh 1.60.

Konstanz, 28. Aug. Weizen 17.—, Roggen 14.50, Gerste 15.—, Hafer 15.—, Weizen 10.25, 100 Kilo Kartoffeln, alte 0-0 M., neue 6.50, Erbsen —, Wachsen —, Bohnen —, Mehl 1. S. 31.—, 2. S. 29.—, 3. S. 27.—, 100 Kilo Mele 8.—, 1 Kilo Weißbrot 0.24, Schwarzbrot 0.22, 1 Kilo Minderfleisch 1.40, Kalbfleisch 1.52, Sammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.48, Stroh 1 Bund 40-00, Holzstolen d. Jentner 3.60, Buchen 1 Ster 9 1/2-12.—, Eichen —, Weipholz 8 1/2-10.—, Eier 100 St. 6.—0.—, 1 Kilo Butter 2.00-2.10.

#### Drahtberichte.

W. Benedig, 31. Aug. Der „Lisio Galileo“ hat Befehl erhalten, als zweites Stationschiff zur Verfügung der italienischen Votschaft nach Konstantinopel abzugeben.

W. Kiew, 31. Aug. Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, ist auf der Reise von Wien nach hier plötzlich gestorben.

Fürst A. B. Lobanow-Rostowski, geb. 30. Dez. 1825, gehörte einer der ältesten russischen Fürstenfamilien an. Seit 1844 in der diplomatischen Laufbahn, war er von 1850-55 Sekretär bei der Gesandtschaft in Berlin, dann in Konstantinopel; später fungierte er als Gesandter d. h. 1863 erbeite er einen Mann, mit der Frau eines französischen Geschäftsführers, die er anführte, aber nicht betrat; er nahm daher seinen Abschied und lebte bis zum Tode der geliebten Frau (1866) in Nizza. Dann lebte er nach Aufbruch zurück, trat wieder in den Staatsdienst und wurde 1878 Votschafter in Konstantinopel, 1879 in London und 1882 in Wien. Nach dem Tode des Kaisers von Oest. 1895 wurde er vom Jaren Nikolaus zum Reichskanzler und Leiter der auswärtigen Politik ernannt. Als solcher hat er die vortheilhafteste und kluge Politik innehalten, welche Rußland seit einem Jahre so viele unblutige, aber bedeutende Erfolge verschafft hat. Sein plötzlicher Tod bedeutet einen schweren Verlust für den jungen Jaren, wenn auch wohl die Richtung der russischen Politik dieselbe bleiben wird. Das wird sich in der Ernennung seines Nachfolgers zu zeigen haben.

W. Belgrad, 31. Aug. Der „Frankf. Jtg.“ wird gemeldet: Chiffrierte diplomatische Depeschen aus Konstantinopel, die gestern Mittag hier eingetroffen, melden, daß Konstantinopel in der Nacht von Samstag auf Sonntag der Schußplatz abermaliger graufamer Mezeleien war. Die Opfer der heutigen Nacht werden auf über 1000 geschätzt. Die Mezeleien wurden verursacht durch abermaliges Werfen von Bomben auf die türkischen Truppen. Auf ein gegebenes Signal griffen hierauf die Truppen an und machten alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Die Armenier waren mit Revolvern bewaffnet und kämpften verzweifelt.

W. Athen, 31. Aug. Die gesamte Presse begrüßt das Frade des Sultans betr. die Vermählung der Jugehändnisse an Aketa mit Cerugetun. In dem Dorfe Platania in der Nähe von Kanea haben Muhammedaner 8 Personen getötet, 5 Personen verwundet, einige Gebäude in Brand gesteckt und die Kirche entweiht.

W. Konstantinopel, 31. Aug. Eine amtliche Bekanntmachung verbietet infolge der letzten Ereignisse bei der heutigen Illumination anlässlich der Feier der Thronbesteigung des Sultans

Aufzüge in den Straßen und Feuerwerk, damit keine Panik entstände.

W. Konstantinopel, 31. Aug. Neutermeldung. In dem Telegramm, das die Vertreter der Mächte am Samstag nach der Konferenz an den Sultan richteten und das in energischem Ton abgefaßt ist, erklärten diese, sie wendeten sich direkt an den Sultan als dem Staatsoberhaupt namens ihrer Regierungen, damit er das Ende der Schrecken veranlasse, welche mehrere Vertreter der Mächte und einige Mitglieder der Votschaften mit eigenen Augen gesehen. In dem Telegramm wird die Verlegung und Plünderung der Wohnungen fremder Staatsangehöriger durch die muhamedanische Bevölkerung erwähnt und auf die ersten Folgen aufmerksam gemacht, welche aus einem derartigen Stand der Angelegenheiten erwachsen könnten. — Vor der Abreise erklärten die armenischen Revolutionäre, welche die Ottomanbank besetzt gehalten, dem Dragoman der Votschaften, sie würden mit Untrieben fortfahren bis zur Genehmigung der gesetzlichen Rechte ihrer Nation, sowie der Sicherheit ihres Lebens, Eigentums, ihrer Ehre und einer Reform der Regierung.

W. Konstantinopel, 31. Aug. In der Nacht zum Sonntag hatte der Minister des Aeußern in einer zweistündigen Unterredung beim österreichischen Votschafter neuerdings die Versicherung abgegeben, daß alle Maßregeln für dauernde Einstellung der Ausschreitungen und zur Beruhigung getroffen worden seien, und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß die Fremden die auf den Häusern und Wohnungen gezeigten Flaggen entfernten, damit die betreffenden Häuser nicht den Armeniern als Zufluchtsort dienten, und daß die polizeiliche Durchsuchung der betreffenden Häuser gestattet würde. Gestern Nachmittag hat eine Beratung der Votschafter stattgefunden. In der Note der Pforte, welche die Note der Votschafter vom 28. d. Mts. beantwortet, wird außer den bereits ergriffenen Maßregeln zur Eindämmung der Unruhen auch die Errichtung eines außerordentlichen Tribunals aus muhamedanischen und christlichen Mitgliedern zur Feststellung der Schuld der verhafteten Armenier oder ihrer Freilassung angezeigt.

W. San Sebastian, 31. Aug. Wie die „Frankf. Jtg.“ meldet, ist einer zuverlässigen Information zufolge auf den Philippinen ein Aufstand ausgebrochen. Eine bewaffnete Schar, etwa 4000, wurde von den Truppen geschlagen mit einem Verlust von 4 Toten und 5 Verwundeten. 6 wurden gefangen. Der Statthalter erbittet Verstärkungen. Der Premierminister hatte deshalb eine Unterredung mit dem Kriegsminister. Am 2. September sollen 1000, am 7. September weitere 1000 Mann nach der gefährdeten Kolonie aufbrechen.

W. New-York, 30. Aug. Vice-König Li-Hung-Tschang wurde gestern vom Staatssekretär des Aeußern, Olney, dem Präsidenten Cleveland vorgestellt.

W. New-York, 31. Aug. Nach Meldungen aus Tokio sind in Schantung (China) Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes hätten 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung hat Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Etwaige Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

Herausgeber: Otto Reuß.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bogler.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer.

famliche in Karlsruhe.

**Seidenstoffe**  
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

**Bovril**  
vorzüglichstes aller Fleischextrakte, gibt wohlchmeckende und nahrhafte Suppen ohne Zusatz von frischem Fleisch. In allen besseren Speerel- u. Drogenhandlungen zu haben.

#### Friedrichsbad Karlsruhe.

Wannenbäder und Schwimmbäder. Beste u. billigste Badegelegenheit. Das Schwimmbad wird täglich von 11 bis 12 Uhr abgehalten und neu gefüllt. 2176-22

#### Wassermärkte am 31. August.

Rhein, Mainz, Vorm. 9 Uhr 13° R.  
116, Militär-Schwimmschule, Vorm. 10 Uhr —° R.

#### Wasserstandsberichte.

Rhein.  
Mainz, 31. August, 514 cm, gef. 04 cm.

#### Geboren.

Karlsruhe, 24. Aug. Friedrich, B. Thomas Sawlins, Rutscher. — 25. Aug. Josef Friedrich, B. Josef Kraut, Milchhändler; Rosa Anna Frieda, B. Josef Glasstetter, Kupferer; Franz Ludwig, B. Franz Börner, Bahnarbeiter; August Heinrich, B. Karl August Kufmann, Glaser; Julia Martha, B. Wilhelm Arnold, Bäckermeister. — 26. Aug. Rosa, B. Karl August Romesch, Schuhmacher; Johanna Amalie, B. Ferdinand Gehlmann, Bleicher; Marie Ida Elise, B. Emil Schulz, Pfarrer; Emma Margarethe Katharina, B. Philipp Theodor Boffert, Kaufmann. — 27. Aug. Karl, B. Karl Wegler, Schreiner.

#### Ehegeschickungen.

Karlsruhe, 27. Aug. Franz Fuchs von Böschenbach, Wirt hier, mit Karol. Lindner von Marthausen; Wilhelm Hug von Endenburg, Rutscher hier, mit Karoline Reimurth von Schweigern.  
Karlsruhe, 29. Aug. Josef Klein von Baldprechtswiler, Kaufmann hier, mit Anna Klump von Freilshelm; Karl Racher von Aiersbach, Eisenbrecher hier, mit Amalie Boffert von Darmesheim; Karl Popp von Dilligheim, Bleicher hier, mit Pauline Werle von Wolfenau; Heinrich Eichelhardt, Waler von hier, mit Frieda Hilgard von Belerheim; Jakob Wähler von Eshessheim, Langhauer hier, mit Johanna Welde von Unterammerthal; Alois Jöhler, Schlosser von hier, mit Luise Wagner von Dillshofen.

#### Gestorben.

Karlsruhe, 20. Aug. Wilhelm B. Franz Daum, Stadtaglöhner, 11 J.  
— 27. Aug. Emil, B. Emil Schiemer, Schuhmacher, 2 Mon. 11 J.; Marie, B. Georg Rimmler, Bureauhilfe, 10 Mon. 24 J.  
— 28. Aug. Karoline, B. Ludwig Demare, Stadtaglöhner, 1 J. 4 J.; Gustav, B. Josef Schindler, Waler, 3 Mon. 17 J.  
Freiburg, 28. Aug. Joh. Schlatterer, ehemal. Mänfakturmacher.  
Billingen, 28. Aug. Valbina Klak, geb. Heim.  
Schönfeld, 28. Aug. Anna Kappert, geb. Fleischmann, 78 J.

Man verbringe ein Mäherchen schwarzen Seidenhofs, von dem man kaufen will, und die etwaige Befälligung tritt sofort zu Tage: Schie, rein gefärbte Seide schmeckt sofort süß, man verliert bald und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verlässliche Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sie mit Kardistoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Nische, die sich im Gegenfall zur echten Seide nicht kränfelt, sondern krümmt. Gedrückt man die Nische der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken von G. Henneberg (R. u. A. Hoff), Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern eine gelbe Koden und ganze Stücke porto- u. reuefrei ins Haus.

# Verfälschte Seide!



# Jubiläumsbecher!

Dieselben, in reinem Zinn hergestellt,  $\frac{2}{10}$  Liter enthaltend, sind mit dem vorzüglichen Relief Sr. Königlichen Hoheit, dem Landeswappen und dem Residenzschloß geschmückt.

**Alleinige Verkaufsstellen bei:**  
**Villinger, Kirner & Cie., Kaiserstraße 120.**  
**Friedrich Köchlin, Kaiserstraße 147.**

## Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Verwandten und Bekannten mitzuteilen, daß der liebe Gott unsere gute Gattin und Mutter,  
**Anna Maria Ludwina Korn,**  
 geb. Göring,  
 heute Morgen  $\frac{1}{10}$  Uhr, im Alter von 59 Jahren, durch einen sanften Tod von ihren langen schweren Leiden erlöst hat.  
 Wir bitten um stille Beilegenahme.  
**Gustav Korn, j. wilder Mann.**  
**Camilla Korn.**  
**Emilie Korn.**  
 Ettlingen, den 30. August 1896.  
 Die Beerdigung findet Dienstag Abend 4 Uhr vom Leichenhaus aus statt.

## Baden-Baden.

# Internationale Ausstellung

vom  
**15. August bis 2. September**  
 1896

Unter dem hohen Protektorat  
 Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.  
**Internationale Ausstellung u. Wettstreit**  
 für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflügung, Sport, Fremdenverkehr und Badisches Kunstgewerbe.  
 Elektrische Ausstellung. — Maschinenhalle. — Elektrische Küche.  
 (Maschinen im Betriebe.) 3570, 10, 10  
 Täglich von Vorm. 10 bis Nachts 10 $\frac{1}{2}$  Uhr geöffnet.  
 Eintritt: 1 Mark.  
 Am Sonntag und Montag nur 50 Pf. Täglich von 7 Uhr Abends ab Eintritt in den Anstellungspark (Concert) und Maschinenhalle nur 80 Pf.  
 Abends elektrische Beleuchtung, Scheinwerfer. **Täglich grosses Concert** einer Königl. Rumänischen National-Musikkapelle.  
 Viele Bier, Wein, Champagner, Liqueur- und Delicatessen-Kost-Cojen.  
 Laut Beschluss der Grossh. Bad. Staatsbahnen wird allen Besuchern dieser Ausstellung, welche ihre Eisenbahnfahrkarte im Ausstellungsbureau abstempelein lassen, an jedem Montag kostenfreie Rückfahrt gewährt.

## Bekanntmachung.

**Den Festzug am 9. September betr.**  
 Den Inhabern von Karten für die Festzüge wird hierdurch dringend empfohlen, ihre Plätze zur Bezeichnung des am 9. September stattfindenden Festzuges schon vor  $\frac{1}{2}$  12 Uhr Vormittags einnehmen zu wollen, da ihnen sonst durch die anghammelnden Menschenmassen der Zugang zur Tribüne erschwert oder unmöglich gemacht werden könnte.  
 Karlsruhe, den 28. August 1896.  
 Der Stadtrat.  
 Schneider. Lacher.

## Bekanntmachung.

**Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt.**  
 2733, 22. Der diesjährige Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt findet am **Dienstag den 15. September** auf dem hinteren Schloßplatze zunächst der Militär-Friedens-Bäckerei statt, verbunden mit einer Verlosung von **21 Fohlen**, welche auf dem Markte selbst angekauft werden, im Werte von **5560 M.**, und **100 landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthschaffen** im Werte von **1220 M.**, zusammen **6780 M.**, wozu 10000 Lose à 1 M. ausgegeben werden.  
 Lose sind bei Kaufmann und Gemeinderath Gustav Hechtold und dessen Agenten zu haben.  
 Die Ziehung findet am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr, im Rathsaussaal, statt.  
 Für die Zufuhr von Fohlen aus dem Kreise Baden und Karlsruhe wird für den Heimgang ein Betrag von 20 Pf. pro Kilometer vergütet; auch werden solchen Käufern, welche 5-10 Fohlen auf dem Markte ankaufen, besondere Prämien zuerkannt.  
 Rastatt, im Juni 1896.  
 Der Gemeinderath.  
 u. Stigler. D. der.

## Realgymnasium Karlsruhe

(mit sog. Reformgymnasium).  
 Anmeldungen neuer Schüler finden im Direktionszimmer statt am **Freitag den 4. September**, Vormittags von 8-12 Uhr.  
 Dabei müssen auch diejenigen Schüler endgültig angemeldet werden, welche schon im Mai d. J. verständig für die Erta des Reformgymnasiums angemeldet wurden. Bei der Anmeldung muß der Geburtsort und der (Wieder)Aufnahmestatus angegeben werden, sowie d. e. Zeugniszeugnis von der letzten Schule.  
 Die Aufnahmeprüfungen werden abgenommen am **Samstag den 5. September**, Morgens 8 Uhr.  
**Grossh. Direktion.**  
 Trentlein.

## Grossherzogliches Gymnasium Karlsruhe.

Anmeldungen neuer Schüler werden **Freitag den 4. September**, in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt entgegen genommen.  
 Die Aufnahmeprüfungen und die Nachprüfungen finden **Samstag den 5. September**, Vormittags 8 Uhr statt.  
 Der Unterricht für sämtliche Schüler beginnt **Montag den 7. September**, um 8 Uhr Vormittags.  
 Die Direktion des Grossh. Gymnasiums.

## Oberrealschule in Mannheim

(Klasse I-IX incl.).  
 Das neue Schuljahr beginnt **Freitag den 4. September** mit der Anmeldung neuerintretender Schüler an dem Direktorium der Realschule, Friedrichstr. Nr. 1, II. St.  
 Die Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse findet **Samstag den 5. September**, Vormittags 8 Uhr, die Aufnahmeprüfung für die andern Klassen, sowie die Nachprüfungen bedingungsweises promovierter Schüler **Samstag den 5. September**, von Nachmittags 2 Uhr ab statt.  
 Der regelmäßige Unterricht nimmt **Donnerstag, den 10. September**, Vormittags 8 Uhr, seinen Anfang.  
 Zur Feier des 70. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs wird **Montag, den 7. September**, Vormittags 10 Uhr, in der Aula der Anstalt ein festlicher Schulfest abgehalten.  
 Mannheim, den 23. August 1896.  
 Die Direktion:  
 Conradt.

## Adam Bruder, Schuhmachermeister, Karlsruhe.

Waldstrasse 41 und Schillerstrasse 10  
 Ecke der Kaiserstr., Mitte der Stadt und Vorstadt.  
 Liefert in Folge des Lederabfalls wieder wie früher:  
 Herren-Häuten und Pfeden für **2,60**,  
 Damen- " " " " " **1,80**,  
 Kinder- " " " " " **1,-** an,  
 Herren-Hüftel (ohne Nadel), fein Nadelleder, für **12,-** an,  
 Damen-Hüftel, fein Nadelleder, saure Arbeit, für **10,-** an,  
 Kinder-Hüftel, fein Nadelleder u. stark gemacht, von **3,-** an.  
 Bedienung schnell und Arbeit besser als anderswo nur möglich.  
 2836, 10, 10  
**Adam Bruder, Schuhmachermeister,**  
 Waldstrasse 41 und Schillerstrasse 10.  
 Beide Geschäfte sind geöffnet von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr, Sonntags von 8 bis 10 Uhr. Die andere Zeit geschlossen.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Mittag 4 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden unser geliebter Vater, Großvater, Schwager u. Onkel, Güterverwalter  
**Ludwig Höger,**  
 Ritter des Jähringer Löwenordens,  
 wozu wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Beilegenahme Kenntnis geben.  
 Karlsruhe, 29. Aug.  
 Di. Traueramt in Hinterbühl.  
 Beerdigung: Montag, 31. August, Nachmittags  $\frac{1}{6}$  Uhr, von der Friedhofskapelle.  
 Trauerhaus: Bahnhofstraße 7.

## Grossh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zur Verankerung des Schotterverladeplatzes auf Station Einheim sollen nachstehende Arbeiten im öffentlichen Bedienungsbau einzeln oder im Ganzen vergeben werden:  
 I. Grab-, Maurer- und Steinbauarbeiten im Betrage von 1530 M.  
 II. Pfählarbeiten im Betrage von 2520 M.  
 Pläne, Bedingungen und Bedingungsanträge sind auf diesseitigen Geschäfts-zimmer zur Einsicht aufgelegt, wofür auch die Angebotsformulare an die Bewerber vertheilt werden.  
 Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit Aufschrift „Schotterverladeplatz Einheim“ längstens bis **Montag den 7. September**, Vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
 Zuschlagfrist 14 Tage.  
 Dresden, den 27. August 1896.  
 Grossh. Bahnbauinspektor I.

## Grossh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die zur Verfertigung von Stalgenhäuten und Vergrößerung der Arbeitergebäude auf den Stationen Oppenheim und Pfalzstadt nöthigen Bauarbeiten sollen im öffentlichen Bedienungsbau vergeben werden.  
 Veranschlagt zu:  
 Grab-, Maurer- u. Steinbauarbeiten . . . 2160 M. 35 Pf.  
 Zimmerarbeiten . . . 1050 „ 43 „  
 Schieferarbeiten . . . 57 „ 50 „  
 Tischlerarbeiten . . . 254 „ 50 „  
 Schieferdeckerarbeiten . . . 162 „ 24 „  
 Zinndeckenarbeiten . . . 262 „ 24 „  
 Pläne und Bedingungsanträge liegen auf dem diesseitigen Geschäfts-zimmer zur Einsicht auf und werden daselbst Arbeitsscheine zum Einreichen der Bedingungsanträge abgeben. Die Angebote sind bis längstens **Montag den 7. September d. J.**, Vorm. 9 Uhr, bei mir einzureichen.  
 Zuschlagfrist: 3 Wochen.  
 Heidelberg, den 25. August 1896.  
 Der Grossh. Bahnbauinspektor II.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Anlaufes in Woschach sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden: 3821, 22  
 1) Grabarbeiten,  
 2) Maurerarbeiten,  
 3) Steinbauarbeiten,  
 4) rote Steine,  
 5) helle Steine,  
 6) Zimmerarbeiten,  
 7) Schieferarbeiten,  
 8) Tischlerarbeiten,  
 9) Tischlerarbeiten,  
 10) Tischlerarbeiten.  
 Arbeitsauszüge können gegen portofreie Einreichung von 50 Pfennig vom Montag den 24. d. M. an auf dem Bau-bureau in Woschach, Hauptstrasse nach Neckarbrunnen Nr. 374, in Empfang genommen werden, wofür auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind spätestens bis **Freitag den 11. September d. J.**, Abends 6 Uhr, nachmittags verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichnetem Stelle einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
 Heidelberg, den 21. August 1896.  
 Grossh. Bahnbauinspektion.

## Elzhorrektion bei Wasser.

Or. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion  
 Einmündigen vergibt im Summationswege die Verfertigung und Arbeiten der Elzhorrektion bei Wasser, bestehend im Zelen, Baden und Befestigen von 12972 cbm Zuschub, im Zelen, Baden, Befestigen und theilweisen Aufbau von 16380 cbm Gummis, in der Herstellung von 22192 qm Pfasterungen mit 770 cbm Steinfestigung und in der Herstellung von 34500 qm Verasphaltung einschließlich der Befestigung der Pfahlfäden, Pläne und des Drehtes.  
 Zuschlagfrist 14 Tage. Bedingungen, Pläne und Material- und Arbeitsverzeichnisse sowie Angebotsformulare liegen auf dem Geschäfts-zimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote sind nach Einheitspreisen zu stellen und verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Elzhorrektion“ bis zur Eröffnungseröffnung, Montag den 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr, anbei einzureichen.  
 3879, 22

## Wehrbau.

Namens der Rheininger Elzhorrektionsgesellschaft vergibt im Summationswege die Arbeit der Verfertigung des Wehres. Die Arbeiten und Lieferungen bestehen in 2500 cbm Erdbarbeiten, 139 cbm Fichtenholzlagerung, Zimmer- und Kammarbeiten, 2300 kg Eisenlagerung, 955 cbm Betonarbeiten, 880, 2, 2 460 cbm Sandsteinmauerwerk, 78 cbm Quadermauerwerk, 2164 qm Pfasterungen mit 770 cbm Steinfestigung.  
 Zuschlagfrist 14 Tage. Bedingungen, Pläne und Material- und Arbeitsverzeichnisse sowie Angebotsformulare liegen auf dem Geschäfts-zimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote sind nach Einheitspreisen zu stellen und verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Wehrbau“ bis zur Eröffnungseröffnung, Montag den 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr, anbei einzureichen.  
 Grossh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Einmündigen.

## Bridenbau bei Emmendingen.

Wir vergeben die Erdb-, Gehlbindungs-, Mauer- und Zimmerarbeiten für die Herstellung der neuen Eisbrücke (Kanalbrücke) oberhalb Emmendingen im Wege des schriftlichen Angebotes.  
 Die Arbeiten umfassen:  
 Erdbarbeiten bei 600 cbm. Herstellung der Spundwände mit Pfelung und Einbau von 1000 cbm Fichtenholz, Lieferung von Pfahlhaken u. Schrauben bei 1364 kg, Beton-, Schichten- und Quadermauerwerk bei 287 cbm.  
 Die Angebote sind auf alle Arbeiten und Lieferungen zusammen in Einheitspreisen nach den anliegenden Formularen aufgestellt, portofrei und verschlossen mit der Aufschrift „Kanalbrücke“ längstens bis **Freitag den 11. September d. J.**, Vormittags 11 Uhr, auf der Inspektion einzureichen, wofür Pläne, Bedingungen und Material- und Arbeitsverzeichnisse zur Einsicht offen liegen.  
 Emmendingen, den 28. August 1896.  
 Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

## Haasenstein & Vogler Act-Ges.

Karlsruhe, Kaiserstr. No. 203, 1. Treppenhoch, Telephon No. 190.  
**Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.**  
**Generalagentur für einen grösseren Bezirk**  
 einer erstklassigen deutschen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft ist unter günstigen Bedingungen ev. mit garantirtem Einkommen **neu zu besetzen.**  
 Bewerber wird nur auf ein nachweislich leistungsfähiges Kraft, die sich für die Ausdehnung des Geschäftes persönlich interessiert.  
 Off. Offerten mit Referenzen aufzugeben unter J 92068 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.  
 Kaufmann, Ende der, mit besten Empfehlungen, sucht in gutem Hause  
**Vertrauens-Stellung.**  
 Derfelde wünscht sich später am Geschäft zu beteiligen. Off. Offerten unter N. 3328 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten. 3939, 1

## Liederhalle.

**Montag den 31. August, Abends präcis  $\frac{1}{9}$  Uhr.**  
**Wiederbeginn der Gesangsproben.**  
 Vorbereitung für das am 8. September stattfindende Jubiläumskonzert, für welches die Liederhalle die Lieder-Vorträge übernehmen hat.  
**Wichtige, auf das Jubiläum fest bezügliche Mittheilungen.**  
 Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Herren Sängers der Liederhalle ersucht dringend  
**Der Vorstand.**  
 3930, 1

## Steinkohlenbrikets

Marke B B  
**der Bad. Steinkohlenbriket-Werke G. m. b. H. in Maxau**  
 empfehlen, nachdem die Fabrik den Betrieb aufgenommen und ich den Vertrieb für den hiesigen Platz übernommen habe, angelegentlich zu geneigter Abnahme. Die Steinkohlenbrikets Marke B B sind aus besten Ruhrkohlen hergestellt und eignen sich sowohl für Fabriken und Brauereien zur Kesselheizung, als auch für den Hausbrand (Heizung, Füllöfen etc.). Als besondere Vorzüge sind hervorzuheben: **Grosser Heizeffect, kein Russen, geringer Aschengehalt, keine Schlacken, kein übler Geruch, bequeme Handhabung**, durch Aufeinanderlegen der 3 Kilogramm schweren Stücke wenig Lagerraum erforderlich. Im Heizwerth stehen die Steinkohlenbrikets den Stückkohlen und Kastenkohlen gleich, sind im Preise aber bedeutend billiger. **Empfehle Versuche in jeder Haushaltung.** Die kleinsten Probeforderungen werden effectuirt.  
 3935, -6  
 Fabriken und Händler Fabrikpreise. Ganze Waggon und Fuhrten liefern direkt ab Fabrik, jedes andere Quantum von meinem Lager am Westbahnhof.  
**Friedrich Kiefer,**  
 Kohlen- und Holzhandlung,  
 Rintenhheimerstraße 15. Telephon Nr. 254.  
**Offizier-Wohnung.**  
 Bol-Stage.  
 Salon und Schlafzimmer, fein möblirt, zum 1. October zu vermieten.  
 3938, 1  
 Rastattstr. 4.  
**Karlsruhe.**  
 Eines der ältesten hiesigen **Bau- (Maurer-) Geschäfte** ist mit oder ohne Anwesen abzugeben. Off. Offerten an die Expedition d. B. erbeten unter Nr. 3935, 1.

## Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Blätter erteilt außer gewöhnlich prompt und discret, auch übernehmen die hiesigen Redaktionen 3949, 6, 1  
**Greve & Klein,**  
 Internationales Anklam-Bureau in Berlin.  
 3873, 25, 1

## Ein Fräulein mit guter Schulbildung

sucht Aufnahme in einer in Frankreich lebenden franz. Familie, wo man demselben gegen täglich 4 deutsche Mark Unterrichtsstunden hiesige Kost und Wohnung noch wöchentlich 5 franz. Unterrichtsstunden geben würde. Adresse: Institution à Azans (Jura) Franco.  
 Suche für meinen Bruder (Dr. Secund.)  
**Pension.**  
 Off. Off. an G. Stenz u. Kothfeler, Fischstr. 6, Strassburg. 3905, 2, 2  
**Hab.-Schuss**  
 la la unsortirt  
 100 Stück M. 7.-, 3522-9  
**Gustav Schneider,**  
 Karlsruhe.

## Dr. Kux & Finner, Karlsruhe.

empfehlen als Specialartikel alle natürlichen und künstlichen Mineralwasser in frischster Füllung. 938-13  
 Lügner, Brandstiftung  
**Beretreter**  
 für Karlsruhe und Umgebung von einer Off. Off. an G. Stenz u. Kothfeler, Fischstr. 6, Strassburg i. E., 4 Pontier.  
 Gut eingeführter Kaufmann, geb. Eschler, d. d. d. franz. Sprache vollmächtig, sucht  
 3517, 3, 3  
**Betreiber od. Vertreter**  
 leistungsfäh. Firmen. Caution in jeder Höhe. Off. an G. Stenz u. Kothfeler, Fischstr. 6, Strassburg i. E., 4 Pontier.